

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1876

89 (14.4.1876)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-836042](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-836042)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.
Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Postzuschlag pränumerando.

und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße
der Noon- und Kaiserstraße.
Redaction, Druck und Verlag von F. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Str. Joh. Tiarks, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Copie-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet.

N^o 89.

Freitag, den 14. April.

1876.

Berlin, 12. April. Man schreibt officiös: Die Gerichte, daß die Preussische Regierung ihre Stellung zur Eisenbahnfrage modificirt habe, werde bei Niemandem, welcher den Charakter des Fürsten Bismarck zu würdigen versteht, Eingang finden. Er ist wohl von vornherein auf Widerstand gefaßt gewesen, rechnet aber darauf, daß die öffentliche Meinung sich allmählig mit seinem Gedanken befreunden und dann auch die resp. Landesvertretungen und Regierungen bestimmen werde. Den Entwicklungsprozeß kann er ruhig abwarten, da es sich zunächst nur darum handelt, die Preussische Landesvertretung für den vielbesprochenen Gesetzesentwurf zu gewinnen.

Kürzlich vorgekommene Fälle plötzlicher Verhaftung von Eisenbahn-Polizei- und Eisenbahn-Betriebs-Beamten, bevor für deren Vertretung hatte gesorgt werden können, haben den Herrn Handelsminister im Hinblick auf die hierdurch bedrohte Sicherheit des Bahnbetriebes veranlaßt, bei den Herren Ministern des Innern und der Justiz den Erlaß einer Weisung an die betreffenden nachgeordneten Behörden dahin zu beantragen, daß in allen Untersuchungen, worin eine vorläufige Festnahme, zwangsweise Vorführung oder Verhaftung eines Eisenbahn-Polizei-Beamten oder eines Eisenbahn-Betriebs-Beamten erforderlich wird, der unmittelbar vorgesetzten Dienstbehörde des betreffenden Beamten schon vor der Vollziehung Mitteilung zu machen sei, sofern nicht der Zweck einer nothwendigen sofortigen Haftnahme durch solche vorgängige Communication gefährdet werde und es ist im Verfolg den Beamten der Staatsanwaltschaft, den Regierungen, Polizeibehörden u. entsprechende Weisung ertheilt worden.

Zur Beschleunigung der Regelung der deutschen Münzverhältnisse ist die Außercurssetzung und Einziehung der kleinen Silbermünzen der Thalerwährung, also die Stücke von 6 Pfg., 1 und 2 $\frac{1}{2}$ Silbergroschen in nächste Aussicht genommen. Gleichzeitig soll behufs rascherer Ausmünzung des Silbers, welches die Reichscassen in Folge der Einziehung der süddeutschen Münzen angehäuft haben, neben der Prägung von Ein-Markstücken mit

der Prägung von Fünf-Markstücken ausgedehnt werden. Die Einziehung der preussischen Fünf- und Zehngroschenstücke soll noch etwas verzögert werden, um den zinslosen Silbervorrath nicht noch zu vergrößern.

Der Kriegsminister hat auf Grund des bestehenden Gesetzes nunmehr in Erinnerung gebracht, daß für die Teilnehmer an dem Kriege 1870 bis 1871 die fünfjährige Frist zur Geltendmachung von Pensions-Ansprüchen, auf Grund einer in erwähntem Krieg erlittenen Dienstbeschädigung mit dem 20. Mai d. J. einschließlich abläuft. Da dergleichen Ansprüche bestimmungsgemäß bei der Pensionirung beziehentlich bei dem Uebertritt in eine für Garnisdienstfähige zugängliche Stellung in der Regel endgültig festzustellen sind, so muß die Pensionirung u. s. w. der in Rede stehenden Personen bis zum 20. kommenden Monats erfolgt oder mindestens doch der bezügliche Anspruch mit dem Antrag auf Pensionirung geltend gemacht sein. Mit demselben Termin erlischt für die bereits ausgeschiedenen beziehungsweise in Stellen für Garnisdienstfähige übergetretenen Teilnehmer am Kriege von 1870—71 das durch das Gesetz gewährte Ausnahmerecht, Ansprüche auf Grund des § 12 und des § 13 des Reichs-Militär-Pensionsgesetzes vom 12. Juni 1871 wie des § 2 des dasselbe erläuternden Reichsgesetzes vom 4. April 1874 nachträglich zur Geltung zu bringen.

Die Rednerliste der letzten Reichstagsession ist soeben erschienen. Danach haben von den Mitgliedern des Bundesraths das Wort ergriffen: der Präsident des Reichskanzleramts Delbrück 58, der Präsident des Reichs-Justizamts v. Arnberg 25, der Regierungsrath Nieberding 19, der Generalpostmeister Stephan 17, der Justizminister Leonhardt 14, die Geh. Räte Herzog und Dambach 12, der Geh. Oberregierungsrath Michaelis 7, Achenbach 5, Camphausen 4 Mal und mehrere Bundesrathsmitglieder je 3, 2 und 1 Mal. Den Reigen der Redner aus der Mitte des Reichstages eröffnet Windthorst mit 79 Mal, ihm folgen Lasker mit 61, Reichenperger (Crefeld) mit 53, Wehren-

der Braut mußte zersprungen sein, denn die rothe Flüssigkeit ergoß sich gleich einem Blutstrom über das weiße Kleid.

Ein allgemeines Bedauern folgte, in das sich die Vorwürfe der Frauen und Mädchen mischten, welche die Ungeschicklichkeit Sebastians oder des dicken Bürgermeisters beklagten.

Jeder dieser Beiden suchte sich aufs Beste zu vertheidigen, währenddem Margarethe mit bleichen Lippen und in einer Aufregung, welche Niemand auffiel (da sich eine Jede in diesem Falle nicht wenig alterirt und ihren Verdruß auch sicher hätte offenbar werden lassen), entfernte, um wie sie sagte, sich umzukleiden und zu sehen, wie sie auf der Stelle die Flecken aus dem Kleide am besten herausbringen könne.

Zwei der jungen Mädchen, welche das Amt der Brautjungfern begleiteten, erboten sich sogleich, Margarethe dabei behülflich zu sein; diese bat jedoch so dringend, kein Aufsehen und keine Störung zu erregen, und die Mädchen befanden sich bei der Unterhaltung ihrer lustigen Tischnachbarn so wohl, daß man Margarethe gewähren und ohne weitere Einrede das Zimmer allein verlassen ließ, wo denn auch bald die durch den Zwischenfall unterbrochene Heiterkeit wieder hergestellt wurde und sich sogar noch erhöhte, als der dicke Bürgermeister in triumphirendem Tone nach einer vorhergegangenen genauen Untersuchung die Bemerkung machte, daß das noch halbvolle Glas der Braut durchaus ganz sei und also die Vorwürfe der Damen völlig grundlos gewesen seien, indem jedenfalls Margarethe selbst die Schuldige und durch eine Schwankung den Wein vergossen haben müsse, und er darum gerechtfertigt dastehende.

Das Kreuz am Wege.

Novelle von Ernst von Waldow.

(Fortsetzung.)

Die allgemeine Heiterkeit bei dem Verlauf der Hochzeitsfeierlichkeit schien auch Margarethe angesteckt zu haben, denn ihre Wangen brannten, die Augen leuchteten und scherzend wies sie den Onkel Bürgermeister zurück, als er ihr unter allerlei zierlichen Redensarten das schon zum drittenmal gefüllte Glas zum Anstoßen darbot.

Der dicke Herr, der des Guten schon viel, wenn nicht gar zu viel geleistet, wandte sich lachend zu Sebastian, der sich eben seiner Braut näherte, und forderte ihn auf, mit ihm anzustoßen, damit Margarethe gezwungen werde, das Gleiche zu thun.

Sebastian, der sehr glücklich war und auch recht hübsch aussah in dem schwarzen Anzuge, der einen kleidsamen Gegensatz bildete zu seiner blühenden Gesichtsfarbe und dem hochblonden Haar, füllte eilig die Gläser mit der purpurnen Flüssigkeit und „Hoch dem Brautpaar!“ klang es von den Lippen des alten Herrn, welchen fröhlichen Ausruf der helle Klang der Gläser begleitete.

Da unterbrach ein leiser Schrei Margarethens das heitere Geschwäg der übrigen Gäste, welche eben auch ihre Gläser erhoben, um auf das Wohl des Brautpaares anzustoßen; das Glas



pfennig mit 46, Schwarze mit 45, Rickert mit 42, Oppenheim mit 41, Grumbrecht mit 37, Richter (Hagen) mit 30, Bamberger mit 28, Sonnemann mit 25, Dunder mit 23, Freiherr von Malzbahn-Gülz mit 21, Lucius und Buhl mit je 20, Thilo mit 19, Hänel, Nieper und Winnigerode mit je 18, Berger, Kapp, Schmidt (Stettin) und Freiherr v. Rabenau je 17, Kardorff mit 15, Bebel, v. Benda, Beseler, Ebert, Frankfurter, Löwe, Miquel, Freiherr v. Schorlemer, v. Schulte, Schulze-Delitzsch, Simons, Welsky, Westermayer, Winterer und Zinn mit je 14 bis 11 Mal. Außerdem sprachen eine Anzahl Abgeordneter einmal, unter ihnen Graf Moltke. Im Ganzen haben 159 Abgeordnete, also etwas mehr als ein Drittel der Reichstagsmitglieder, das Wort ergriffen.

— Die militärische Freizügigkeit gründet sich auf das Reichs-Militärgesetz. Danach ist jeder Militärpflichtige in dem Aushebungsbereich, in welchem er seinen Wohnsitz hat, gestellungspflichtig und wird dajelbst auch zum Militärdienst herangezogen. Wer vor Beginn des militärpflichtigen Alters freiwillig zu drei- oder vierjährigen aktivem Dienst eintreten will, hat die Wahl des Truppentheils und der Garnison. In welcher Weise von diesen beim Eintritt des Mannes in's 20. Lebensjahr überaus wichtigen Vergünstigungen Gebrauch gemacht worden, zeigt eine amtliche Bekanntmachung über das Unterthanenverhältniß der Mannschaften des Garde-Korps, I. bis XI., XIV. und XV. Armee-Korps nach der vorjährigen Rekruteneinstellung.

Spandau, 11. April. Während bei der Königl. Gewehr-fabrik hier selbst die Zahl der Arbeiter vermindert wird, will man wissen, daß das Kriegsministerium Bestellungen von Waffen durch ausländische Fabriken effektuiren läßt. So wird namentlich behauptet, daß noch in ganz neuester Zeit eine Bestellung von 50,000 Karabinern an die Gewehr-fabrik zu Steir (Oesterreich) aufgegeben sei.

Köln, 10. April. Auf Fort Longeric wurden, wie die „K. Z.“ meldet, am vergangenen Freitag von der Fortification Versuche mit Stahlthoren angestellt, welche für die dortigen Hohlräume bestimmt sind. Auf die Thorplatten, die 5 Mm. dick sind, wurde aus einer Entfernung von 50 Metern mit Mauer-gewehren geschossen. Das Resultat war ein günstiges; denn während die Kugeln sonst in einer Entfernung von 50 Metern durch eiserne Platten von 45 Mm. durchschlagen, ging bei diesem Versuche, wo auf eine Fläche von 30 Qu.-Centimetern je 10 Schüsse abgefeuert wurden, kein Geschos durch, trotzdem es vorkam, daß zwei Schüsse beinahe zusammentrafen. Bei den meisten Schüssen blieb das Blei auf der Platte, in der durch dasselbe verursachten Aushöhlung sitzen. Am Sonnabend wurden die Versuche in Bochum auf der Westfälischen Eisenhütte, welche die Thore geliefert, mit demselben Erfolge fortgesetzt.

Paris, 10. April. Der französische Kriegsminister hat zur Erhöhung der Frömmigkeit in der Armee 100 Feld-Kapellen angeschafft. Dieselben kosten 49,000 Fr. In Kriegszeiten werden zum Transport derselben 100 Wagen nebst Gespann und Bedienung nothwendig sein. In den militärischen Kreisen ist man

Die Frauen wollten das nun durchaus nicht zugeben, und man disputirte lachend hinüber und herüber.

Nur eine würde dem nicht widersprochen haben und das war Margarethe selbst.

Wabend stand sie jetzt auf dem matt erleuchteten Haussflur (denn der Schneesturm, welcher das Haus umbrauste, hatte beim Öffnen der Hinterthür eine der Lampen verlöscht) und zögerte, in plötzlich erwachter Furcht, allein hinauf zu gehen in ihre Mädchenstube, um das Kleid zu reinigen oder ein anderes anzulegen, wie sie es gewollt, — denn sie sah plötzlich wieder vor sich: das bleiche Gesicht, die dunklen — ach so geliebten Augen — wie sie das Alles vorhin gesehen, als sie das Glas an ihre Lippen führen wollte, und sie hörte seine Stimme, wie sie dieselbe vorhin gehört, und diese Stimme hatte leise, aber mit furchtbarer Deutlichkeit ganz dicht an ihrem Ohre die Worte gesprochen, die sie einst selbst in übersirömender Liebesfülle hinausgerufen hatte in die Maienpracht:

„Uns kann nichts trennen als der Tod!“

Der Tod! — Margarethe schauderte fröstelnd zusammen, sie hing an dem Leben, sie hatte es wieder lieb gewonnen, seit die dunklen Fittige des Todes gerauscht hatten ob ihrem Haupte, sie wollte leben und das Rechte und Gute thun nach Gottes und des Vaters Gebot, dafür mußte es ihr denn auch fürder gut gehen und der Friede ihres Herzens ein dauernder werden — sie war des Kampfs und Ringens so müde.

Mit einem schnellen Entschlusse kehrte sie um, nein, sie wollte nicht allein hinausgehen, sie fürchtete ihre eigene, seit der Krank-

wegen dieser Anschaffung sehr ungehalten und findet sie um so merkwürdiger, als man den Kompagnieführern für die Feldzüge die Pferde versagte, „weil es zu viele Unkosten machen und den Train vermehren würde“.

London, 10. April. Der ohnedies stark erschütterte Wohlstand der Kohlenbezirke wird durch einen neuen großen Strike ernstlich bedroht. In Südyorkshire nämlich wollen die Grubenbesitzer eine Lohnherabsetzung von 15 pCt. verhängen, die Arbeiter aber nur 10 pCt. als die äußerste Grenze zugestehen. Sollte eine Vereinbarung nicht erzielt werden, so erfolgt in wenigen Tagen eine Arbeitseinstellung, die 20,000 Arbeiter mit ihren Familien betrifft. 5000 haben bereits Strike gemacht.

— Wie die „Morning Post“ erzählt, hat die Admiralität das Anerbieten einer französischen Firma, die gesunkene „Banguard“ zu heben und an die Marinebehörden abzuliefern, angenommen.

Wilhelmshaven, 13. April. (Ein Russe entdeckt.) Der vor Kurzem mit seiner Photographie im „Beiblatt des Kladderadatsch“ figurirende Moskauer Bankdirektor, der die Kleinigkeit von 500,000 Rubeln hatte mitgehen heißen und auf dessen Ergreifung die Prämie von 10,000 Rubel gesetzt, soll in unserer annekirten Provinz Elsaß gesehen worden sein. Eine unbekante Persönlichkeit, auf der das Signalement des flüchtigen Russen genau paßt, schoß gestern vor der Thür der Wirthin J. S. seinen Jagdhund todt, feuerte dann aus purem Zeitvertreib drei Revolver-schüsse auf den nichts ahnenden, harmlos seines Weges ziehenden Zimmermeister E. ab und spendirte gleich nachher in der D.'schen Restauration eine ungeheure Masse Getränke, man spricht von nahezu an 1500 Mk. Wie die Polizei Lunte roch, war unser Russe, der sich noch spät Abends beim Wirth J. nach dem Wege erkundigte, über alle Berge, wahrscheinlich sucht er die holländische Grenze zu gewinnen, wohin ihn unsere Schutzleute verfolgen.

— Die Ball-saison ist vorüber, Spiel und Tanz vorbei und die Zeit ist jetzt vor der Thür, wo man in Gottesfreier Natur, im frischen Grün sich niederläßt. Die Einwohner Wilhelmshavens haben genügend Gelegenheit gehabt, Bälle und Concerte zu besuchen, aber der Jugend ist nicht gedacht worden, jetzt hat der Wirth Egberts in Neuhappens (s. Inserat) sich entschlossen, auch den Kindern (besonders jetzt nach kürzlich überstandnem Examen) ein Vergnügen zu bereiten. Der Preis ist so mäßig gestellt, daß sich Alle daran betheiligen können und wird dieser Ball von den angehenden Fräuleins und Jünglingen gewiß viel besucht werden, da es zugleich ein allgemeines Abschiedsfest ist.

Marine.

Die Brieffsendungen für S. M. Kanonenboot „Nautilus“ gehen vom 6. April bis incl. 4. Mai cr. nach Port Said (via Marseille), vom 5. Mai bis incl. 1. Juni cr. nach Singapore (via Marseille) und vom 2. Juni cr. ab nach Hongkong.

Bermischtes.

— München. (Ein Schleppseind.) Der Privatier J. Müller hier hat eine Petition eingereicht, um Einführung einer

heit doppelt reizbare Einbildungskraft, und dann, wer konnte behaupten, daß es keine Geistererscheinungen gäbe?

Im Gegentheil, sagt nicht der Volksglaube, daß man so deutlich oft die Gestalten geliebter Menschen in dem Augenblicke schaue, wo diese, noch so fern, scheiden müßten, vom Leben, und die Macht ihrer Sehnsucht sie unserem geistigen Auge vorzuzaubern im Stande sei?

Das war doch gar zu grauig — nein, nicht um die Welt wäre sie jetzt allein hinaufgegangen.

Da fiel ihr ein, daß die Ruhme, die schon seit einigen Monaten völlig kindisch war, wie der Müller ärgerlich behauptete, während die anderen Leute die Alte nur ein wenig verrückter nannten, als sie von je gewesen, zur Wartung und Pflege ein junges Mädchen, die Waise eines früheren Mühlknappen, bei sich habe, diese, Rosa genannt, ein gewandtes, flinkes Ding, konnte ihr beim Auskleiden helfen.

Schnell trat sie durch eine nur angelehnte, auf den Haussflur mündende Thür der großen Arbeitsstube, welche heute zum Aufbewahrungsorte für die Winter-Umhüllungen der, meist über Land gekommenen Hochzeitsgäste, diente und gleichzeitig als Borrathskammer benutzt wurde, wie der auf dem langen Tisch stehende Wein und das Backwerk zeigten.

Das Zimmer durcheilend, wollte Margarethe die Thüre der daranstoßenden kleinen Stube der Blinden hastig öffnen, als zu ihrer Verwunderung das Schloß ihrem Drucke widerstand; sie klinkte noch einmal, dann aber, im Glauben, Rosa sei, des Wachsens müde, sammt der alten Frau eingeschlafen, rief sie:

Steuer auf die Schleppler der Damen in verschiedenen Beträgen von 15 bis 100 Mark. Der Petent glaubt, daß durch diese Steuer die Abschaffung der Schleppler als einer der Gesundheit sehr nachtheiligen Mode bezweckt würde.

— Köln, 11. April. (Weinversteigerung.) Auf dem Schlosse Johannisberg wurden in voriger Woche $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Stück 1874er und $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Stück 1773er Schloßweine der fürstlich Metternich'schen Weine versteigert. Die Preise der 1874er gingen von 2300 bis 4060 Mark per Stück; von den halben Stück 1874er wurde das billigste mit 875 und das theuerste mit 3200 Mark bezahlt. Für die 1873er wurde per Stück von 1740 bis 3040 Mark und für die halben Stücke von 1410 bis 1600 Mark erzielt. Die Käufer waren ausschließlich rheinische Weinhandler und Gasthofbesitzer.

— Dem Leitartikel einer in Texas erscheinenden Zeitung entnimmt die „Frei. Ztg.“ Folgendes: „Am letzten Dienstag haben sich die Großgeschworenen dieses Bezirkes soweit vergessen, einen unserer geachtetsten Mitbürger in Anklagezustand zu versetzen, weil er, unter dem Einfluß einer zu starken Dosis geistiger Getränke, seine Pistole auf seinen Nachbar entladen und denselben getödtet hat. Kann auch die Freisprechung des Angeklagten durch eine Jury, die den Eigenthümlichkeiten unseres Landes Rechnung trägt, keinem Zweifel unterliegen, so hoffen wir doch, daß die Großgeschworenen aufhören werden, die Selbstachtung unserer Mitbürger auf so unnothige Weise zu verletzen. Durch Erhebung von Anklagen wegen solcher Kleinigkeiten muß unsere heranwachsende Jugend vor dem Insitute der Geschworenen allen Respect verlieren.“ Schöne Gegend.

Anzeigen.



Wilhelmshavener
Schützenverein.

Submission

auf Erbauung der Schießstände in Belfort.

Die sämtlichen (vorzüglich Maurer-) Arbeiten zur Erbauung von Schießständen auf dem dem Schützenverein gehörigen, zu Belfort belegenen Landstück, sowie der Abbruch der beim Bahnhof befindlichen Schießhalle und Wiederaufbau derselben in Belfort, sollen im Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden. Offerten sind beim Vereinspräsidenten, Hrn. Joh. H. Wosß, bis zum 17. d. M. incl. versiegelt einzureichen und dabei auch die Zeichnungen und Kosten-Anschläge einzusehen. — Von Vereins-Mitgliedern abgegebene Offerten haben event. den Vorzug.

Der Vorstand.

Bermischte Anzeigen.

2 gute Schneidergesellen finden dauernde Arbeit bei
Ad. G. Funk, Kronprinzenstr.

Unserm Freund und Kollegen H. Reining ein donnerndes Hoch zu seinem heutigen Wiegenfeste, daß die Steinförth'sche Rinde wackelt!
Op het sic woll watt marken lett un of he woll 'n Lütjen ut gift.

Egbert's Salon in Neu-Heppens.

Dienstag, den 18. d. M., 3. Ostertag,
Kinderball.
Entrée 75 Pfg., wofür Kaffee u. Kuchen, sowie Musik frei. Anfang 5 Uhr.
Erwachsene können nachher gegen Entrée am Balle theilnehmen.
Es ladet freundlichst ein
Joh. Egberts.

Ueberwegungen über Ländereien des Landguts Siebetsburg, desgleichen Wäschebleichen auf denselben, sowie das Beweiden derselben durch Schafe werde ich, als Pächter des genannten Landguts, von da u. Unberechtigten nicht mehr dulden und werden Zuwiderhandelnde in Zukunft sofort zur gerichtlichen Anzeige gebracht werden.

Kopperhörn, 1876 April 9.
F. S. Janssen.

2 Schneidergesellen

finden sofort Beschäftigung bei
Heppens. Salziger.

Handarbeits- oder Industrier- schule.

Gasse der Kaiser- und Mittelstraße.
Arbeitszeit vier Nachmittage die Woche, von 2—4 und 5—7 Uhr. Größere Kinder zahlen 15 Groschen monatlich, kleinere 10 Gf. Die Kinder sind monatlich anz- und abzumelden.

Muwada Goose.

Verpachtung.

Am
Sonntag, d. 15. d. M.,
Nachmittags 4 Uhr,

sollen in Hoting's Wirthshaus im Elsfas die daselbst belegenen dem Herrn A. Müller zum Alinenhof gehörigen, bisher vom Arbeiter Rath benutzten Stückländereien, pl. m. 3 Züden groß, zum sofortigen Antritte öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Heppens, 9. April 1876.

Koch.

Verkauf.

Der Zimmermann W. Walter zum Tonndiech läßt am
Sonntag, den 15. d. M.,
Nachm. 2 Uhr anfangend,
in seiner Wohnung

1 trächtiges Schaf, 2 Kleiderschränke, 1 Glaschrank, 1 Wanduhr, 1 Sopha, 1 Spiegel, 1 Sophatisch, $\frac{1}{2}$ Dugend Rohrstühle, 1 Küchenschrank, 1 Waschtisch mit Zubehör, 2 Bettstellen, 1 Kuppellampe, 1 Gartenbank, 1 Hobelbank mit Zimmer- und Tischler-Werkzeug, 1 Canarienvogel mit Bauer, 1 completen Stall, 1 Kochmaschine, sowie verschiedene sonstige haus- und küchen-geräthliche Gegenstände öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen.
H. E. d. e. n.

„So mache doch auf, ich bin's die Margarethe!“

Ein Schritt näherte sich der Thür, das mußte Rosa sein, und auch die Blinde wachte, denn Margarethe hörte ihre Stimme dieselbe war zwar verschieden von dem gewöhnlichen Ausdruck und sprach weiche und klagende Worte, welche sie aber nicht zu verstehen vermochte.

Die Thür ging auf, und sie trat hastig ein — doch ein Blick auf die Person welche ihr geöffnet, ließ sie mit einem dumpfen Schrei zurückbeben — es war Waltran, der vor ihr stand und jetzt ihr Vorhaben, zu fliehen, schnell dadurch verhinderte, daß er die Thüre schloß, den Nagel vorstob, und sich hart an den Pfosten lehnte, so daß es unmöglich war, das Zimmer zu verlassen, welches keinen anderen Ausgang hatte.

Sie stand von ihm abgewandt und stützte sich mit der bebenden Hand auf die alte geschweifte Commode.

Beide schwiegen; endlich sprach er leise:

„Ich kam darum her, um von Dir Abschied zu nehmen, — Margarethe!“

Sie holte tief Athem; dann stieß sie fast hart hervor in abgebrochenen Worten:

„Zu was das — wir waren ja längst getrennt; hab' ich noch nicht genug Gram und Leid ausgestanden und Schmach von den Leuten?“

„Bergieb mir,“ bat er in demselben weichen Ton.

„Das kann ich nicht!“ sprach sie bitter.

Er wandte sich lebhaft zu ihr; sie empfand die Macht seines

Blickes, obwohl sie die Augen gesenkt hatte, da sie ihn nicht ansehen, nicht auf ihn hören wollte.

Und endlich mußte sie es dennoch; wie von einer magnetischen Gewalt bezwungen, hob sie den Blick, flüchtig über seine Gestalt hinstreifend; das gab ihr die Fassung zurück, sie fühlte sich abgestoßen durch sein vernachlässigtes Aeußere, das nach ihren guten bürgerlichen Begriffen von Anstand ein Zeichen des Verkommen-seins war.

Margarethe empfand, wenn auch nur unklar, den Vorzug, welchen der Reichthum ihres Vaters, die gesicherte Stellung als Frau, als Herrin des Hauses ihr jetzt verlieh, und mit einer ihr selbst unbegreiflichen Kälte sprach sie:

„Laß die Comödie,“ und plötzlich erschreckend, fügte sie hinzu: „Um Gottes Willen, wenn Dich mein Vater oder der Sebastian sehen würde!“

Waltran lachte bitter auf und strich sich mit der Hand über die brennende Stirn.

„Ja, ja,“ entgegnete er dann gleichmüthig, „ich werde die Comödie sogar gleich beenden, und hätt' ich gedacht, daß Du eine so frohe und getröstete Braut bist, hätte ich Dich nicht erst eingeladen, zuzuschauen. Nun, laß gut sein, Grethel, ich will ja auch gut machen Alles — Alles. Du sollst Ruhe haben, ich gehe ja schon, Ruhe vor mir in Ewigkeit!“

(Fortsetzung folgt.)

Zu verkaufen 2 fette Kühe.

Gr. = Ostern bei Haidmühle.
Behrend Cassens.

Cement.

Ich empfang per „Meta“, Opt. Abers,
720 Tonnen Cement (Hollid & Co., Lon-
don), wovon ich noch ca. 250 Tonnen
aus dem Schiffe billig abgeben kann.
Richard Berg.

Wer Hülfe sucht

gegen Nervenleiden, Angst, Aufregung,
Kleinmuth, Furcht, Wankelmuth, Blut-
mangel, Hypochondrie, Bangigkeit,
Schlafmangel, Hysterie, Unbeständig-
keit, krankhaftes Erröthen, Rathlosig-
keit, wilde Gedanken, Unbeholfenheit,
Muthlosigkeit, Auffassungsmangel,
Gedächtnisschwäche, Unentschlossenheit,
Menschenscheu, Energielosigkeit, Trost-
losigkeit, Unsicherheit im Gehen,
Schwächezustände, Verzweiflung,
Theilnahmslosigkeit, Mangel an Froh-
sinn, Freude und Liebe, Apathie, alles
meist Folge geheimer Ausschweifungen,
der lese den „Jugendspiegel“, —
und die tröstlichen Worte des Ver-
fassers, wie auch die zahlreichen Zeug-
nisse Geheilten werden ihm die em-
pfohlene Kur rathsam erscheinen lassen.
Wer das berühmte Original-Meister-
werk für 2 Mark von **W. Bern-
hardi**, jetzt in **Dresden-Blase-
witz, Striesenstr. 8** (früher
in Berlin) bezog, wird den Tag prei-
sen, an welchem er diesen Entschluß
gefaßt hat.

Am 2. Ostertage

TANZMUSIK.

Vollriede in Heppens.

Zu verkaufen

ein grüner Papagei.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Alt-Heppens.

Während der Ostertage und folgende
Tage

**Vocal-
und Instrumental-Concert**,
ausgeführt von den Damen Fr. Schönhardt,
Fr. Prinz, Fr. Klobus und Fr. Kothe.
Auftreten des Gesangs- und Character-
komikers Fr. Wilhelmi.

Auftreten der Glas-Euphonium-Virtuosin
Fr. Verstraaten aus Antwerpen.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet er-
gebenst ein

J. C. Giekhoff.

Ein junges Mädchen, welches im
Plätten geübt, wünscht noch einige Tage
außer dem Hause Beschäftigung. Näheres
in der Exped. d. Bl.

Gesucht von einer kleinen Beamten-
familie zum 1. Mai ein Mädchen gegen
hohen Lohn. Näheres i. d. Exped. d. Bl.

Telegraphische Depesche.

Volks-Theater in Neuheppens

Heute und folgende Tage: **Erstes Auftreten und Gala-Vorstellung**
der neu engagierten und beliebten Theater-Gesellschaft

J. Büchler aus Hamburg.

Die Gesellschaft besteht aus **12 Personen**, worunter 3 tüchtige Komiker, 2
Ballettänzer, 7 Damen und ein gut besetztes Orchester „**Parifienne**“.

Das Nähere besagen die Programme.

Anfang 4 Uhr.

Entree 50 Pf.

C. Westing.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich
am heutigen Tage ein

Taback- u. Cigarren-Geschäft,

Neuheppens Nr. 84

errichtet habe und halte dasselbe angelegenlichst empfohlen. Strengste
Reellität und solide Preise habe zu meinem Geschäftsprincip gewählt.

Hochachtungsvoll

Wilhelmshaven, den 13. April 1876.

Carl Becker.

FRANKFORTH'S photographische Anstalt,

Koonstraße, gegenüber der großen Caserne,

ist täglich von Morgens 10 bis Nachmittags 4 Uhr für Aufnahmen geöffnet.

Einem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend die ergebene Anzeige,
daß ich mein

großes mechanisches Wachsfiguren-Kabinet

am **Sonntag, Montag, und Dienstag, den 16., 17. und 18. d. Mts.**
auf dem **Schwedischen Plage** an der Koonstraße zu Schau aufgestellt habe.
Es ist dies in seiner Art das größte in ganz Deutschland und enthält u. A. die
Lebensgeschichte Jesu in 8 Abtheilungen. Jede Figur, welche das Kabinet enthält, ist
beweglich. Den Herren Lehrern und Lehrerinnen empfehle ich im Interesse der Schul-
jugend dieses Kabinet.

Georg Behrend, Besitzer.

HOTEL KEESE.

Am 1. Ostertage

Großes Concert

gegeben von der ganzen Kapelle der 2. Matrosen-Division, unter Leitung
ihres Kapellmeisters Herrn **C. Latann.**

Anfang Abends 8 Uhr.

Entree 50 Pf.

Es ladet ganz ergebenst ein

H. Keese.

BELVEDÉRE.

Am 1. Osterfeiertag und folgende Tage
musikalische

und komische Vorträge,

ausgeführt von der Gesellschaft Stockblw.

Es ladet ergebenst ein

Belfort.

Cramer.

Zum heutigen Geburtstage unsers lie-
ben Freundes **H. Reining** ein donnerndes
Lebehoch, daß der ganze Ernst'sche Keller
wackle.

J. E. R. Sch.

Kost und Logis für junge Leute bei
Th. r. Krummellbogenstr. 74 in Heppens.

Heute, den 12., 13., 14.,

großes Concert

und

komische Vorträge,

gegeben von der Gesellschaft **Tobisch.**

Hierzu ladet ergebenst ein

J. C. Giekhoff,

Alt-Heppens.

Zu vermieten.

1 Stube mit Bett bei

H. Voongarn, Elfaß.

Die nächste Nummer wird Sonnabend Abend ausgegeben.